Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besondere auch die Verbrauchssteuer von 6%. Dagegen bleibt die Umsatzsteuer bestehen.

Estland. Seidenzölle. Zwischen Frankreich und Estland ist am 15. März 1929 eine neue Handelsübereinkunft abgeschlossen worden, die am 29. Mai 1929 in Kraft getreten ist. Sie bringt für gewisse Seidenwaren nennenswerte Ermäßigungen. Die neuen Zölle lauten wie folgt:

T.-No. aus		Neuer Zoll in Goldfranken je 1 kg	Bisheriger Zoll
195	Gewebe aus natürlicher Seide, nicht besonders genannt	50.—	101.25
	Bänder aus natürlicher Seide, bis 20 cm breit	60.—	135.—
aus			
197	Gewebe teilweise aus natürl. Seide, nicht besonders genannt	25.—	50.70
	Bänder teilweise aus natürlicher Seide, nicht besonders genannt	30.—	67.50

Infolge des zwischen der Schweiz und Estland abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrages, kommen die neuen Ansätze auch der Schweiz zugute.

Einfuhr von Seidenwaren nach Australien. Australien zählt seit einer Reihe von Jahren zu den größten Abnehmern schweizerischer Seidenwaren, und es ist heute noch einer der wenigen Länder, die nicht durch eigene Herstellung die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse zu unterbinden suchen. Im Rechnungsjahr 1926/27 belief sich die Gesamteinfuhr von Seidenwaren nach Australien auf 6,8 Millionen Pfund, wobei auf Neusüdwales 3 Millionen Pfund entfallen. An der Einfuhr waren beteiligt: Japan mit 3,1, Frankreich mit 1,2, die Schweiz mit 1, Großbritannien mit 0,9, Italien mit 0,2 und Deutschland mit 0,1 Millionen Pfund. An der Gesamteinfuhr von Seidenbeuteltuch im Betrage von 12,000 Pfund, beträgt der schweizerische Anteil 3500 Pfund; in den Rest teilen sich Indien und Japan.

Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde Aufschluß über die wichtigsten Vorschläge des „Committee on Ways and Means" inbezug auf Seidenwaren zuhanden des Repräsentantenhauses bekanntgegeben. Wider Erwarten hat das Repräsentantenhaus die Anträge seines Ausschusses nicht nur angenommen, sondern ist für die Kunstseidenpositionen noch darüber hinausgegangen. So sollen Gewebe, ganz oder dem Hauptwerte nach aus Kunstseide, nicht besonders vorgesehen, in Zukunft nicht einen Zoll von 65% vom Wert entrichten, sondern einen solchen von 60% plus 45 cts. für 1 engl. Pfund; handelt es sich um Jacquardgewebe, so erhöht sich die prozentuale Belastung von 60 auf 70%. Das gleiche gilt für Bänder, ganz oder dem Hauptwert nach aus Kunstseide. Was den Zoll für Gewebe im Stück, ganz oder dem Hauptwerte nach aus natürlicher Seide anbetrifft, so hat es das Repräsentantenhaus bei dem geltenden Ansatz von 65% vom Wert bewenden lassen und den Antrag, Jacquardgewebe dieser Position mit 75% vom Wert zu belasten, gutgeheißen.

Die Vorlage geht nun an den Senat, der sie nicht unbesehen hinnehmen will, sondern wiederum einen besonderen Ausschuß beauftragt hat, sich mit den Vertretern der einzelnen Industrien und des Einfuhrhandels ins Einvernehmen zu setzen. Inzwischen hat eine Anzahl Staaten, so auch die Schweiz, auf diplomatischem Wege gegen die in Aussicht genommenen Zollerhöhungen Verwahrung eingelegt. Ob diese Proteste, die von der Regierung zunächst an den Senat geleitet worden sind, den gewünschten Erfolg haben werden, läßt sich heute noch nicht beurteilen; es erscheint dies aber, angesichts der bisherigen Haltung der Vereinigten Staaten in Fragen der Zollpolitik, wenig wahrscheinlich.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1929:

	1929	1928	Jan.-Mai 1929
Mailand	657,890	557,888	2,667,040
Lyon	472,737	610,318	2,477,178
Zürich	40,736	74,826	316,398
Basel	17,110	16,240	124,904
St-Etienne	22,721	31,209	108,635
Turin	31,081	52,781	124,920
Como	28,120	24,463	115,131

Schweiz.

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1928. Der Jahresbericht der Basler Handelskammer gibt jeweilen über den Geschäftsgang der schweizerischen Seidenhilfsindustrie in eingehender Weise Aufschluß. Es ist diesen Ausführungen zu entnehmen, daß die Beschäftigung in der Färberei, wie auch in der Appretur und im Seidendruck im abgelaufenen Jahr zufriedenstellend gewesen ist. Die Lieferzeiten waren immer knapp bemessen, sodaß Ueberstunden und Schichtenarbeit nicht umgangen werden konnten. Die Farbtöne sind nach wie vor sehr vielseitig, und der rasche Wechsel der Mode hat eine Zunahme der Detailarbeit zur Folge. Die stückgefärbten Artikel fördern naturgemäß diese Entwicklung.

Die Strangfärberei in Natur- und Kunstseide hat gegen das Vorjahr an Umsatz eingebüßt. Die fadengefärbten Artikel, hauptsächlich Taffet in Band und Stoff, bilden ein zu kleines Kontingent, um diesen Zweig der Färberei ausreichend zu beschäftigen, umsomehr, als auch die Bandweberei sich in steigendem Maße auf Stückfärbung umstellt.

Die Stückfärberei verzeichnet eine weitere Entwicklung und große Zunahme der Qualitäten. In Ganzseidenwaren wurden bessere Gewebe disponiert; die leichten Crêpe de Chine gingen stark zurück, während Crêpe Satin und Crêpe Georgette begehrte Artikel waren. Bei asiatischen Geweben läßt sich eine Steigerung des Umsatzes feststellen, vor allem bei Honans für Unterwendung, und bei Japons in Verbindung mit Druck. Von der Moderichtung waren gleichfalls die Schappegewebe begünstigt. Bei den kunstseidenen Geweben, die in starker Entwicklung begriffen sind, scheint sich die Acetat-Kette mit Viscose-Crêpe zu behaupten und den geringen naturseidenen Krepp verdrängen zu wollen. Große Umsätze wurden in Mäntelstoffen aus Kunstseidenkette mit Woll- und Baumwollschuß erzielt, und mattierte Artikel aus Acetatkette mit Naturseidenkreppschuß bestehend, waren von der Mode stark bevorzugt.

Der Appretur fehlten auch im abgelaufenen Jahr die Spezialitäten Moiré und Gaufré. In bedruckter Ware wurden große Umsätze getätigt. Die Kollektionen werden immer vielseitiger, da die Abnehmer sich die Dessins für bestimmte Gebiete reservieren lassen. Damit erfährt auch die finanzielle Belastung der Druckerei eine starke Steigerung und die Graveure haben Mühe, den Anforderungen zu genügen. Die Handdruckerei fand in bedruckten Bändern, in abgepaßten Tüchern, in Krawatten- und Kleiderstoffen ordentlich Aufträge. Chinédruck war im Berichtsjahr ganz vernachlässigt. Der französischen Konkurrenz mit ihren unglaublich billigen Preisen gehen immer zuerst die Aufträge zu, bis dort die Lieferzeiten unhaltbar sind; dann darf die schweizerische Handdruckerei sich auch beteiligen. Die Rouleaudruckerei war gleichfalls befriedigend beschäftigt und sie erhält, dank ihrer raschen Lieferungsmöglichkeit, manchen Auftrag, den die Handdruckerei in nützlicher Frist nicht ausführen kann. Die große Zunahme an Dessins brachte eine Verkürzung der Metragen und eine Verschlechterung der Erträgnisse. Für Kleiderstoffe wurden, neben Crêpe de Chine, hauptsächlich asiatische Gewebe, dann aber auch Crêpe Georgette und Crêpe Satin zum Bedrucken disponiert; für Krawattenstoffe waren es Twills, sowie reinseidene und mit Kunstseide gemischte Façonnégewebe.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im Jahr 1928. Der Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller für das Jahr 1928 gibt auch Aufschluß über den Geschäftsgang in der Industrie der Textilmaschinen. Wir entnehmen diesen Ausführungen folgende Angaben:

Die Nachfrage nach Spinnerei- und Zwirnereimaschinen für die Baumwollindustrie war das ganze

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,875	7,694	—	832	—	—	812	12,213	13,009
Trame	—	1,620	—	2,138	235	2,774	12	6,779	7,947
Grège	1,441	5,882	34	2,301	845	2,339	3,334	16,176	38,701
Crêpe	710	2,316	1,863	679	—	—	—	5,568	15,169
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,468	484
	5,026	17,512	1,897	5,950	1,080	5,113	4,158	42,204	75,310

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	209	5,260	39	38	—	4	4	Baumwolle kg 348
Trame	107	2,340	13	2	31	8	—	Wolle „ 99
Grège	327	8,593	—	34	—	4	2	
Crêpe	115	2,498	138	4	—	—	111	
Kunstseide	50	1,050	7	15	—	—	—	Der Direktor:
	808	19,741	197	93	31	16	117	**Bader.**

Jahr hindurch eine erfreulich gute, und es ist auch ein bedeutender Auftragsbestand in das nächste Jahr hinübergenommen worden. Zu den Hauptabnehmern zählten wiederum Deutschland, die Tschechoslowakei, Italien und Großbritannien; vermehrtes Interesse zeigte ebenfalls Japan, wo, im Gegensatz zu China und Vorderindien, Verständnis für sorgfältige Ausführung zu finden ist. Der Wettbewerb war überall ein sehr starker, da einige große englische Maschinenfabriken schlecht beschäftigt waren und Aufträge zu jedem Preis hereinholen mußten. Die Gesamtausfuhr erreichte den Betrag von 14,5 Millionen Franken, gegen 9,6 Millionen Franken im Vorjahr.

Auch über den Absatz von Webereimaschinen wird günstiges berichtet. Eine Fabrik meldet Dreischichtenbetrieb und eine Vermehrung des Arbeiterbestandes um rund 80%. Im Herbst hat allerdings die Nachfrage abgenommen, und anfangs 1929 war eine allgemeine Zurückhaltung festzustellen. Eine andere Fabrik äußert sich dahin, daß es nur mit außerordentlichen Anstrengungen und Opfern für Propaganda und Ausstellungen noch gelinge, Aufträge hereinzubringen. In Frankreich und Italien z. B., die früher regelmäßige Abnehmer waren, sei das schweizerische Erzeugnis heute so gut wie ausgeschaltet, da es den Kunden widerstrebe, ein Mehrfaches für schweizerische Maschinen anzulegen, selbst wenn sie diesen den Vorzug geben möchten. Die heutige Konjunktur gestatte endlich nur kurze Lieferfristen, was eine reguläre Fabrikation stark beeinträchtige. Eine Firma, die Hilfsmaschinen für die Webstühle baut, bezeichnet das vergangene Jahr als günstig; sie war die ganze Zeit hindurch voll beschäftigt, und auch für die nächste Zukunft lägen reichlich Bestellungen vor. Die Ausfuhr von Webstühlen, für die als Hauptabnehmer Deutschland und Italien in Frage kommen, stellte sich im Jahr 1928 auf 15 Millionen Franken, gegen 10,8 Millionen im Vorjahr, und die Ausfuhr von andern Webereimaschinen auf 14 Millionen, gegen 11,2 Millionen Franken.

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Zwischen der Glanzstoffgruppe und der belgischen Kunstseidegesellschaft Viscose sind Abmachungen dahin getroffen worden, daß die belgische Gesellschaft den Alleinverkauf für Kupferseide der Bemberggesellschaft, für die Hohlseide der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und für die Azetatseide der Rhodiaseta erhalten hat. Sie soll auch ein Vorrecht auf die Fabrikation nach diesem Verfahren für Belgien haben, will aber anscheinend vorläufig keinen Gebrauch davon machen.

*

Unter der Firma Les Soieries de Ninove wurde in Brüssel eine neue Gesellschaft gegründet, die sich mit der Fabrikation und dem Handel von Kunstseide befaßt. Das 70 Millionen betragende Gesellschaftskapital soll durch 52,000 privilegierte Aktien zu 1000 Fr. und 350,000 Gesellschaftsanteile ohne Wertangabe gebildet werden. Die Gesellschaft wird besonders zur „Sofilaine" (Soc. pour la Filature de la Laine et de la Soie) enge Beziehungen haben. Sie besitzt für Belgien das Verfahren für Viscose-Kunstseide der Soieries de Strasbourg.

Deutschland.

Zusammenschluß der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld mit dem holländischen Enka-Konzern. — Ein gewaltiger Kunstseidentrust. Eine aufsehenerregende Meldung aus Deutschland überraschte dieser Tage die gesamte Textilindustrie. Schon im Monat Mai verlautete, daß im Konzern der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld eine umfangreiche Transaktion im Gange sei, indem über ein enges Zusammengehen von Glanzstoff, Enka, Breda und Maccubee verhandelt werde. Man nahm damals an, daß die Bildung einer großen internationalen Holdinggesellschaft angestrebt werde, unter Einbringung von Beteiligungen seitens der einzelnen Gruppen. Nun kommt plötzlich, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, die Nachricht von der Vereinigung von Glanzstoff und Enka. Diese Nachricht ist deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil die Führung nicht an Glanzstoff, sondern an den holländischen Enka-Konzern übergeht.

Eine Meldung aus Deutschland berichtet über das Ereignis wie folgt:

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld, durch ihre Beteiligungen der mächtigste Kunstseidenkonzern Europas, bereitet der deutschen Oeffentlichkeit und dem deutschen Steuerfiskus eine Ueberraschung von außerordentlicher Tragweite. Der Vorstand der Glanzstoff-Gesellschaft hat zum 11. Juli d. J. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der nicht mehr und nicht weniger beschlossen werden soll, als die Umwandlung der deutschen Glanzstoff-Gesellschaft in eine holländische Firma, und die gleichzeitige kapitalmäßige Verschmelzung mit dem holländischen Enka-Konzern. Dieser Antrag wurde tatsächlich zum Beschluß erhoben.

Der Vorgang dieser phantastischen Transaktion ist folgender: Der Name der holländischen Enka-Gesellschaft „Nederlandsche Kunstzijdefabriek Enka" wird umgeändert in die Firma „Allgemeene Kunstzijde Unie". Diese neugegründete Firma wird insgesamt neue Aktien im Betrage von 125 Millionen Gulden (261 Millionen Schweizerfranken) ausgeben. Die Aktionäre der deutschen Glanzstoffgesellschaft, ebenso die Aktionäre der holländischen Enka-Gesellschaft, werden eingeladen, ihre Aktien in Unie-Aktien einzutauschen. Für 2700

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1929

Konditioniert und netto gewogen	Mai 1929	Mai 1928	Januar/Mai 1929	Januar/Mai 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**2,671**	3,921	**15,149**	21,481
Trame	**1,304**	635	**5,940**	5,081
Grège	**13,078**	11,684	**103,535**	76,952
Divers	**57**	—	**280**	1,049
	17,110	**16,240**	**124,904**	**104,563**
Kunstseide . . .	—	—	—	596

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	1,532	—	130	160	—
Trame . .	848	—	60	—	1
Grège . .	3,112	—	—	80	1
Schappe .	116	27	40	220	6
Kunstseide	839	24	255	430	23
Divers . .	14	16	10	—	—
	6,461	**67**	**495**	**890**	**31**

Brutto gewogen kg 5,471.

BASEL, den 31. Mai 1929.

Der Direktor:
J. Oertli.

Mark nominelle Glanzstoff-Aktien sollen 2000 holländische Gulden nominelle Unie-Aktien eingetauscht werden.

Die erheblich größere deutsche Glanzstoffgesellschaft begibt sich also unter die Führung der holländischen Enka-Gesellschaft. In den 125 Millionen Gulden neues Aktienkapital der Unie sind 22 Millionen neue Aktien enthalten, mit denen für die beiden zusammengeschlossenen Gesellschaften eine Kapitalerhöhung durchgeführt wird zu dem Zweck, einmal die holländische Tochtergesellschaft der Enka, die „Maekubee", noch anzuschließen, sodann um andere Unternehmungen hinzuzuerwerben.

Das durch diesen Zusammenhang geschaffene internationale Industriegebilde ist von außerordentlicher Mächtigkeit, und man sagt nicht zu viel mit der Feststellung, daß es den gesamten europäischen Kunstseidenmarkt beherrschen wird. Seit langer Zeit schon besteht eine Verbindung zwischen dem deutschen Glanzstoffkonzern und dem englischen Courtauld-Kunstseidekonzern. Es ist vorgesehen, daß auch Courtauld in die Unie ein Aufsichtsratsmitglied entsenden wird. Beide Konzerne haben fast in der ganzen Welt Fabriken, und beherrschen außerdem in erheblichem Umfang die italienische Snia Viscosa, die größte italienische Kunstseidefabrik, sowie den holländischen Kunstseidekonzern Breda, der wiederum großen Einfluß hat auf belgische, spanische und englische Kunstseidefirmen. Die deutsche Glanzstoffgesellschaft wird 14 eigene Fabriken bezw. große Beteiligungen in Deutschland, Oesterreich, Italien, England, den Vereinigten Staaten und Japan, der holländische Enkakonzern elf Fabriken und Beteiligungen in Holland, Frankreich, Belgien, Spanien, Italien und den Vereinigten Staaten in die Gründung einbringen. Nach den Angaben der Gründer wird allein in den vollbeherrschten eigenen Werken eine Produktionskraft von täglich 60,000 Kilogramm Kunstseide vereinigt sein. Das ist erheblich mehr als ein Achtel der gesamten Weltproduktion. Man will durch die Neugründung technisch und wirtschaftlich die Vorbedingungen dafür schaffen, soweit die Macht der beiden Konzerne nur reicht, den Absatz von Kunstseide monopolistisch in Richtung auf den höchsten Gewinn unter Beseitigung unerwünschter Konkurrenz zu gestalten. Soweit sagt das Programm nichts Neues, denn die Tendenzen zur internationalen Monopolisierung sind auch in andern Weltindustrien bekannt.

Zweifellos sind aber die entscheidenden Gründe für die Umwandlung der Elberfelder Glanzstoffgesellschaft in eine holländische Firma steuerlicher Natur. Wenn es sich nur darum gehandelt hätte, die gegenseitige Konkurrenz auszuschalten, die Produktion zu vereinigen und die Märkte zu verteilen, so wäre die Vereinigung des Kapitals in einer neuen Gesellschaft und die Unterwerfung der mindestens dreimal größern Glanzstoffgesellschaft unter die Enkaführung absolut vermeidbar gewesen. Es gibt Dutzende von Beispielen, von internationalen Interessengemeinschaften, in denen das Ziel der Konkurrenzausschaltung, Produktionsvereinigung und Marktbeherrschung ohne die Flucht ins Ausland durch einfache Interessengemeinschaftsverträge sichergestellt worden ist. Daraus ergibt sich, daß der Glanzstoffkonzern seine Flucht aus Deutschland nach Holland nicht aus technischen und wirtschaftlichen, sondern aus steuerlichen Gründen vorgenommen hat.

Betriebseinstellung einer Kunstseidenfabrik. Infolge der Rationalisierung des Wasserverbrauchs der gewerblichen Barmer Betriebe sieht sich die Hölkenseide G. m. b. H. gezwungen, ab 29. Juni ihren Betrieb zu schließen, da das seitens der Stadtverwaltung zugestandene Kontingent von 40% des Normalverbrauchs ein wirtschaftliches Arbeiten ausschließt. Hierdurch kommen ca. 1000 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung, und zwar solange, bis ein gewisses Mindestquantum seitens der Stadt Barmen garantiert werden kann.

Die Barmer Betriebe der I. P. Bemberg A.-G. werden von der erneuten Zuspitzung der Wasserkalamität nicht in gleichem Maße betroffen. Die vor einigen Monaten fertiggestellte Wasserleitung und Aufbereitungsanlage, welche die sehr ergiebigen Brunnen der Städtischen Werke, insbesondere des städtischen Elektrizitätswerkes für die Zwecke der Kunstseidenfabrikation dienstbar macht, ist in vollem Betrieb, und vermag den größeren Teil der fabrikatorisch notwendigen Menge zu decken. Hierzu kommen die 40% des Normalwasserverbrauches an Talsperrenwasser, wodurch die Betriebe von Bemberg nahezu voll in Gang gehalten werden können. Vorübergehende Einschränkungen von geringerer Bedeutung haben sich allerdings nicht ganz vermeiden lassen, jedoch sind Arbeiterentlassungen nicht vorgenommen worden.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien war in den Monaten April/Mai immer noch sehr schleppend und bezüglich der erzielten Preise ganz unbefriedigend. Infolge der allgemeinen Geldknappheit gehen die Außenstände in den seltensten Fällen pünktlich ein, sodaß die Fabrik auch noch die Zinsverluste zu tragen hat.

Nach Abschluß der schwierigen Verhandlungen in Paris hat sich das Geschäft etwas belebt, sodaß man mit ein klein wenig Hoffnung in die Zukunft sieht. Auch die gute Witterung wird die Kauflust noch etwas anregen. -y.

England.

Verständigungsbestrebungen in der englischen Kunstseidenindustrie. Londoner Pressemeldungen zufolge sind zwischen den in neuerer Zeit in England gegründeten Kunstseidegesellschaften Verständigungsbestrebungen im Gange. Diese Bestrebungen werden durch die Tatsache begünstigt, daß die Lagerbestände gerade bei den neueren und kleineren Unternehmungen der Kunstseidenindustrie seit einiger Zeit bedenklich anwachsen. Mit der geplanten Verständigung will man aber der drohenden Ueberproduktionskrise und den damit verbundenen Preisrückgängen entgegentreten. Bei diesem Projekt dürfte es sich um ein Kontingentabkommen und Preisvereinbarungen handeln, wie sie bekanntlich auch von den Großproduzenten international angestrebt werden.

Frankreich.

Aus der französischen Seidenindustrie. Die bisherige Ansicht, daß sich die Verbreitung der Kunstseide weniger auf Kosten der Seide, sondern viel eher auf Kosten der Baumwolle vollziehen werde, wird nach den in der französischen Industrie gemachten Erfahrungen nicht mehr als zutreffend bezeichnet. So wird aus Lyon gemeldet, daß die dortigen Seidenfabrikanten in den vergangenen Monaten gezwungen waren, die Herstellung reinseidener Gewebe wesentlich einzuschränken und sich der Verarbeitung von Kunstseide in größerem Maße als bisher zuzuwenden. Hätte man sich nicht rechtzeitig auf die Verarbeitung der neuen chemischen Textilfaser umgestellt, so wäre manches Unternehmen heute von schweren Absatzstockungen betroffen. Die Tatsache, daß die Kunstseide

auch in der Seidenindustrie zu einem wesentlichen Faktor geworden ist, läßt sich nicht mehr bestreiten.

Holland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Der Kunstseidekonzern „Enka", die führende niederländische Kunstseidefabrik, welche soeben auch nach außen die Führung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld übernommen hat, erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 9,573,000 Gulden, gegen 8,568,000 Gulden im Jahre 1927 und 4,535,000 Gulden im Jahre 1926, und entrichtet eine Dividende von 18%, wie im Vorjahre. Die Fabriken in Arnhem, Ede und Rotterdam waren das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt gewesen; die neuen Erweiterungsbauten konnten anfangs 1929 in Betrieb gesetzt werden. Mit der erhöhten Produktion soll eine fühlbare Selbstkostenpreis-Ermäßigung bewirkt werden.

Auch die zweitgrößte holländische Kunstseidefabrik „Breda" schließt das vergangene Geschäftsjahr mit einer beträchtlichen Gewinnsteigerung. Der Reingewinn dieses Unternehmens beträgt 3,060,000 Gulden, gegen 2,231,000 Gulden im Vorjahre und 1,298,000 im Jahre 1926. Der gesamte Gewinn wird vorerst zurückgestellt, um dem Unternehmen größere flüssige Mittel zu sichern. Eine Auszahlung von 8% Dividende aus der besondern Reserve ist für später in Aussicht gestellt.

Italien.

Aus der Kunstseidenindustrie. In der letzten Nummer unserer Fachschrift berichteten wir von den Verlusten der S. A. Italo-Olandese Enka, Mailand. Die inzwischen stattgefundene außerordentliche Aktionärversammlung hat nun die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals von 24 Millionen L. auf 125 Millionen Lire genehmigt. Es werden daher 4,040,000 neue Aktien zum Nennwert von 25 Lire ausgegeben, wovon 70% den bisherigen Aktionären angeboten werden. Es wird berichtet, daß mit dieser Kapitalerhöhung das im Jahre 1925 durch Verschmelzung der Fabriken Vercellese und Cremonese entstandene Kunstseideunternehmen gründlich saniert sei. Die Aktienmehrheit befindet sich bekanntlich in holländischen Händen. Nachdem nun die Verluste von 29 Mill. L. ausgeglichen und außerordentliche Abschreibungen in der Höhe von 43 Mill. L. vorgenommen worden sind, ist das Unternehmen nun schuldenfrei. Es verfügt nunmehr über bedeutende Mittel für die Ausführung seiner Erweiterungspläne. Die maschinellen Einrichtungen sollen teilweise erneuert und ergänzt werden, um die bisherige Tagesproduktion von 6000 kg in kurzer Zeit auf 12,000 kg zu bringen. Die beiden Fabriken zählen insgesamt 2000 Arbeiter, welche voll beschäftigt sind.

Oesterreich.

Aus der österreichischen Seidenindustrie. In Oesterreich bestehen zurzeit 25 Seidenwebereien, die etwa 1000 Arbeiter beschäftigen. Die wichtigsten Absatzgebiete für österreichische Seidenwaren sind die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien, Rumänien und Polen. Die Ausfuhr nach Ungarn wird durch die Erstarkung der einheimischen Weberei, die selbst schon nach Oesterreich ausführt, sowie durch die Erhöhung der Luxussteuer für Seidenwaren, in Zukunft so gut wie unmöglich gemacht. In Serbien begegnet die österreichische Einfuhr gleichfalls wachsenden Schwierigkeiten, da dort Lyoner Fabrikanten große Lager eingerichtet haben und das Geschäft mit Polen endlich, leidet ebenfalls unter den hohen Zöllen. Was die Einfuhr von Seidenwaren nach Oesterreich anbetrifft, so stammt sie zu etwa drei Fünftel aus Italien und einem starken Fünftel aus der Schweiz.

Die Zahl der Seidenveredlungsbetriebe beträgt 17, mit etwa 2000 Arbeitern, und die Kunstseidenfabrik in St. Pölten endlich zählt etwa 2500 Arbeiter.

Ungarn.

Die Lage der ungarischen Textilindustrie hat sich seit dem vorigen Jahre, in dessen erster Hälfte sie als ausgesprochen günstig bezeichnet werden mußte, sehr verschlechtert. Es muß an eine radikale Auswahl der Betriebe, die im Interesse der gesamten ungarischen Textilwirtschaft stillgelegt werden müssen, geschritten werden. Auf die aussichtsreiche Periode des vorigen Jahres folgte eine so rege Gründungstätigkeit, daß sie sogar die des Konjunkturjahres 1927 übertraf. Bei der Beurteilung der Einfuhr von Textilmaschinen, deren Wert laut den jüngst veröffentlichten Daten des ungarischen Statistischen Amtes 9,6 Millionen Pengö im Jahre 1928 gegen 8,1 Millionen im Jahre 1927 betrug, ist zu beachten, daß auf die entsprechende Industrie ein starker Druck ausgeübt wird, die inländischen Maschinenfabriken in Anspruch zu nehmen, insofern als die zollfreie Einfuhr von Maschinen, die auch in Ungarn hergestellt werden, nicht bewilligt wird. Da außerdem die Maschinen selbst nur einen Teil der Investitionen ausmachen, so dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß nicht weniger als 25 Millionen zum Weiterausbau der ungarischen Textilindustrie verwendet worden sind. Die Einfuhr von Textilmaschinen gestaltete sich nach den Importländern geordnet, folgendermaßen:

	Webe- und Strickmasch.	Spinnerei-Maschinen	Sonstige Maschinen
	Meterzentner (dz)		
Tschechoslowakei	9920	6785	2314
Oesterreich	287	3051	1044
Deutschland	5774	2829	6429
Schweiz	980	2688	752
Großbritannien	1120	5815	803
Frankreich	1764	21	108

Diese Maschinen dienten zum Teil der Einrichtung der neugegründeten Baumwollspinnereien, Seidenwebereien und Kottonstrumpffabriken, zum Teil als Ergänzung des Maschinenparks bereits bestehender Betriebe. Die Erwartungen aber, die an diese Erweiterungen geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt, es ist ein Rückgang der Produktion zu verzeichnen — im Vergleich zu 1927 auf 10 bis 12 Prozent geschätzt — der bei den rückgängigen Preisen und der entsprechend höheren Zinsenlast äußerst schwer empfunden wird. P. P.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Das Sommergeschäft in der Textilbranche entwickelt sich zufriedenstellend. Nicht unwesentlich trägt hiezu der Umstand bei, daß die Ernteaussichten günstig sind. In Siebenbürgen und auch im alten Königreich wird eine über dem Mittelmaß stehende Ernte erwartet. Die durch den zu gewärtigenden Getreideexport einströmenden Geldsummen werden auch dazu beitragen, daß den Fabriken der Textilbranche für die bevorstehende Reduzierung der Zollsätze ein entsprechendes Aequivalent geboten werden wird.

Die von den Importeuren heiß erwünschte Ermäßigung der Schafwoll-, Seiden-, Kunstseide-Zollsätze, welche auch vom Ausland wiederholt verlangt wurde, dürfte voraussichtlich vor dem Herbst durchgeführt werden. Die Vorarbeiten sind in vollem Zuge. Als Ergänzung dieser Tarifänderung beabsichtigt der Ministerrat ein sogenanntes Anti-Dumpinggesetz vorzubereiten. Das heißt, daß in solchen Fällen, wo es festgestellt werden kann, daß die ausländische Industrie ein Produkt zu Dumpingpreisen einzuführen beabsichtigt, ein 100-prozentiger Zollsatz angebracht werden soll. Diese Verfügung wird auf Wunsch und im Interesse der heimischen Industrie eingeführt.

In Schafwollstoffen ist das Geschäft ebenfalls befriedigend. Die inländischen Fabriken bekommen immer weniger die ausländische Konkurrenz zu verspüren, was auch der Umstand bekräftigt, daß die Investitionssumme sich bei der Textilindustrie auf 2060 Millionen erhöhte und die Rentabilität von 10.81% auf 11.67% gestiegen ist.

Diese Entwicklung ist vielleicht noch in größerem Maße in der Seidenindustrie zu bemerken. Reinseide wird ja schon seit Jahren zu 80% bloß in Inlandswaren konsumiert, und nun wird dieser Konsum durch die Kunstseidenerzeugung überboten. Kunstseidengewebe bedruckt und Ton in Ton gemustert werden schon zu 2 Schw.-Fr. im Engrosverkehr gebracht, und obgleich die Auslandspreise mit ca. 20% tiefer stehen, bieten sie den einschlägigen Fabriken keine Konkurrenz, da der Einfuhrzoll ca. 110% des Wertes beträgt. Die Folge dieses Schutzes ermöglicht es, daß diese Unternehmungen stets voll beschäftigt sind.

Um sich das rumänische Absatzgebiet in feinen Strümpfen zu sichern, beabsichtigen zwei tschechoslowakische Fabriken in Rumänien Zweigbetriebe aufzustellen.

Falls die eingangs erwähnten Zolltarifreduzierungen den Auslandsfirmen noch immer keine Gelegenheit bieten sollten, ihre Fabrikate einführen zu können, ist vorauszusehen, daß der Auslandsmarkt sich den Absatz durch Aufstellung von

Zweigbetrieben in Rumänien sichern wird. Die Regierung steht diesen Bestrebungen der Auslandsfabrikanten sympathisch gegenüber, da sie der Ansicht ist, daß man nicht nur dem ausländischen Kapitale, sondern auch der ausländischen Industrie die Tore nicht verschließen darf.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Neue Ausdehnung der „Soie de Châtillon". Die „American Châtillon Corporation", bei der die „Soie de Châtillon" ein Aktienpaket von 110,000 gewöhnlichen Aktien hat, beschloß eine Vereinbarung mit der „Tubize Artificial Silk Co." einzugehen, nach der beide Gesellschaften zusammen eine neue Kunstseidengesellschaft gründen. Die neuen Fabriken werden bei der „Tubize A. S." in Hopewell (Virginia) gebaut werden, während die „American Châtillon Corp." ihre Arbeitsprozesse abgibt. Die neuen Aktien der Gesellschaft werden dem Publikum oder anderen Kunstseidefabriken nicht zugänglich sein. Es wurde ein gegenseitiger Austausch der neuen Erfindungen, Fabrikationswege und in der Weberei auf dem Gebiete der Acetatseide zwischen der „American Châtillon Corp.", „Tubize Art. Silk Com." und der „Soie de Châtillon" beschlossen.

Es wurde weiters festgesetzt, daß, wenn eine ausländische Fabrik Acetat-Seide in Amerika verkaufen wolle, die „American-Châtillon" die Alleinverkäuferin oder Käuferin sei. Wie wir erfahren, hat die „American Châtillon Corp." der „Soie de Châtillon" in Mailand die Offerte gestellt, ihre 110,000 Aktien zum Betrage von Lire 150,000,000 abzukaufen, was aber die „Soie de Châtillon" abschlug, da sie von dieser Beteiligung an der „American Châtillon" ihren Hauptgewinn, speziell in den nächsten Jahren ziehen möchte. H. W. G.

ROHSTOFFE

Seidenernte 1929. Die Erwartung, daß die diesjährige Seidenernte in ihrer Gesamtheit in Asien, wie auch in Europa zufriedenstellend ausfallen werde, scheint sich zu bewahrheiten. In Spanien ist die Ernte schon beendigt bei einem Ertrag, der demjenigen des letzten Jahres ziemlich entspricht. Auch in Frankreich kann die Ernte als abgeschlossen betrachtet werden. Das Ergebnis wird als gut bezeichnet und der Preis stellt sich im allgemeinen auf ffr. 17.50 für das Kilo. Auch in Italien ist das Ergebnis ein günstiges und es wird eine gute Qualität der Cocons erwartet. Die Preise, die ursprünglich mit etwa 12 Lire für das Kilo eingesetzt hatten, sind rasch gestiegen und haben zum Teil einen Stand von 18 und mehr Lire erreicht, stehen also in keinem Verhältnisse zu den heutigen Erlösen für italienische Grègen. In Friaul insbesondere kann man von einer eigentlichen Preistreiberei reden. In Kleinasien ist die Ernte ebenfalls normal ausgefallen; für das Kilo wurden 18—19 ffr. bezahlt. Die Berichte aus Japan lassen eine weitere Steigerung der dortigen Seidenernte erwarten, und das gleiche trifft auf China zu.

Die Seidenproduktion Italiens. Im Jahre 1928 war die Produktion der Seidenraupenzucht 52,488,430 kg, zu einem Durchschnittspreis von Lire 16.88 per kg, während im letzten Jahrzehnt die mittlere Produktion 44,500,000 kg betrug. Der Seidenertrag 1928 brachte der Landwirtschaft fast 900,000,000 Lire ein. Die aus italienischen Seidenkokons erzeugte Seide betrug im letzten Jahrzehnt im Mittel 3,995,174 kg, während im Jahre 1928 4,836,135 kg gewonnen wurden. Die Seidenausfuhr im Jahre 1928 erbrachte ca. 2½ Milliarden Lire. Von der gesamten italienischen Ernte stammten 83,36% aus Norditalien. H. W. G.

Von der Baumwollkultur in Britisch-Afrika. Es ist nicht zu leugnen, daß die Engländer schon seit einer ganzen Reihe von Jahren verhältnismäßige Anstrengungen zur Hebung des Baumwollertrages in ihren afrikanischen Kolonien machten, ohne daß jedoch besondere Erfolge dabei sichtbar wurden. Wie bei allen jenen Anstrengungen mußte eben eine gewisse Zeit darüber vergehen, bis sich lohnendere Erträge auswirkten. Allerdings war ja teilweise die Tonnenzahl der Baumwollausbeute schon von Jahr zu Jahr gestiegen, aber doch nur in einem Ausmaß, welches für den Weltbedarf auch nicht die geringste Bedeutung besaß. Jetzt scheint sich endlich ein Umschwung in dieser Beziehung bemerkbar zu machen und es bleibt abzuwarten, ob dies dem Zufall zuzuschreiben ist, oder dauernd anhalten wird. Man gibt sich in englischen Kolonialkreisen ganz besonders starken Hoffnungen für die zukünftige Baumwollkultur in Nord-Nigeria hin, wo Klima, Boden und Arbeitskräfte sich vereinigen, um für die Zukunft ein Baumwoll-Land zu schaffen. Bis jetzt allerdings hatte im Jahresdurchschnitt der Baumwollertrag noch nicht die in Nigeria gesetzten Hoffnungen erfüllt. Dies soll sich angeblich für diese Saison zum ersten Mal geändert haben. An sich würde diese Kolonie mit Leichtigkeit eine Million Ballen Rohbaumwolle produzieren können. Trotzdem man natürlich von einem solchen Ertrag noch sehr weit entfernt ist, werden die Aussichten für die Zukunft als weitaus besser als bisher bezeichnet.

Sierra Leone gehört zu jenen Landstrichen, die eine vorzügliche Qualität erzeugen, aber die Produktionsmenge war bisher immer eine sehr schwache. Nachdem man im Jahre 1924 die ersten mechanischen Entkörnungsversuche daselbst vorgenommen hatte, hat sich der Baumwollanbau immerhin so entwickelt, daß schon das Jahr 1928 eine merkliche Vermehrung der Entkörnungsanstalten mit sich brachte. Uganda hat besonders durch die starken Käufe Japans, welches als größter Baumwollbezieher Ugandas auftrat, rechte Anregung zur Vermehrung und Verbesserung seiner Baumwollproduktion bekommen. Auch hier scheint sich eine merkbare Besserung vorzubereiten. — Klima und Boden von Natal und Zululand haben sich übrigens als besser wie man annahm für den Baumwollanbau erwiesen, doch macht sich hier immer weiter ein starker Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar. In der südafrikanischen Union bleiben noch immer mindestens 4 Millionen acres, die sehr günstig für Baumwollanbau sind, unproduktiv, weil es an Arbeitskräften fehlt. Das heiße und feuchte Klima des Sudans ist an sich denkbar geeignet zum Baumwollanbau. England hatte schon in früheren Jahren mehr als eine Milliarde für Bewässerungsanlagen daselbst verausgabt, und es sollen jetzt neue große Geldopfer gebracht werden, um die 4 Millionen Hektar, die sich sehr gut eignen, zu bewässern. Nimmt man hierzu die Riesenausgaben, welche schon für Bewässerung mit Hilfe des Blauen Nils von England gemacht wurden, dann kann man wohl ohne Uebertreibung mit sehr verbesserten Baumwollerträgen in diesem Teil des Sudans für die Zukunft rechnen. Auch eine Menge neuer Entkörnungsanstalten wurden kürzlich dort errichtet. Es bleibt nun abzuwarten, ob diese großen Geldopfer einen entsprechenden Erfolg bringen werden.

L. Neuberger.

SPINNEREI - WEBEREI

Der elektrische Einzelantrieb in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, berat. Ingenieur.

Es ist heute allgemein anerkannt, daß die grundsätzlich beste Uebertragungsart mechanischer Energie von einer Kraftzentrale zu den Arbeitsmaschinen die elektrische ist. Die benötigte Energie kann in einer zentral gelegenen Anlage mit höchstem Wirkungsgrad und größter Betriebssicherheit erzeugt werden, mit gutem Wirkungsgrad verteilt und kann dann so verwendet werden, daß die technologischen und wirtschaftlichen Bedingungen des Arbeitsprozesses nahezu vollkommen erfüllt erscheinen. Die elektrische Kraftübertragung ist bezüglich der Erreichung optimaler wirtschaftlicher und tech-